

Der Uebermittlungsdienst der roten Partei in den Manövern der 6. Division 1932 [Schluss]

Autor(en): **Nüscheler**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **6 (1933)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-562329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PIONIER

Offizielles Organ des Eidgenössischen Militär-Funker-Verbandes (EMFV)
Organe officiel de l'Association fédérale des radiotélégraphistes militaire
und der Vereinigung Schweizerischer Feldtelegraphenoffiziere

INHALT: Der Uebermittlungsdienst der roten Partei in den Manövern der 6. Division 1932 (Schluss) + Vereinigung Schweizerischer Feldtelegraphenoffiziere + Sektionsmitteilungen: Basel, Bern, Schaffhausen, Winterthur und Zürich

Der Uebermittlungsdienst der roten Partei in den Manövern der 6. Division 1932

Von Oberst *Nüscheler*, Tg. Chef des 2. A. K.

(Schluss)

Auch der Funkerdienst, insbesondere die Verbindung mit Kav. Br. 3, arbeitete vorzüglich. Deren Fk. Station blieb bis zum 6. 9. 0440 in Zuckenried, dislozierte dann mit dem Kdo. nach Arnegg, arbeitete hier von 0700 bis 1600 und nahm hernach von 1809 die Verbindung von St. Pelagiberg wieder auf. Am 7. 9. stand sie auf dem K. P. der Kav. Br. 3 ab 0628 bis zum Schluss der Manöver in Betrieb.

Ein Versuch, das Feuer von Sch. Mot. Batterien auf die Thurbrücken durch Fliegerbeobachtung und -Funkverkehr mit einer bei Arnegg stationierten Empfangsstation zu leiten, missglückte leider infolge Versagens der Flugzeugsendestation.

5. Allgemeine Bemerkungen zum Uebermittlungsdienst.

a) *Der Telephondienst.* Die Ausrüstung und Transportmittel einer Geb. Tg. Kp. eignen sich nicht besonders für den Dienst in einem solchen relativ ebenen Manövergelände. Vor allem fehlte es an Kabel, dessen Mangel aus bereits angeführten Gründen nicht durch vermehrte Ausnützung des Zivilnetzes wettgemacht werden konnte. So mussten grosse Distanzen nur durch Gefechtsdraht überbrückt werden, der bei dem dauernd schönen

und trockenen Wetter glücklicherweise nie versagte. Bei nasser Witterung hätte die Truppe wohl manche bittere Enttäuschung erleben müssen. Auch die Transportmittel waren den Verhältnissen nicht angepasst. Eine rasche Verschiebung der Bautruppe war nur mit dem Motorlastwagen möglich, der reichlich ausgenützt worden war. Was nicht auf diese Weise transportiert werden konnte, musste zu Fuss mit dem Gepäck auf dem Rücken marschieren. Die techn. Geb. Fuhrwerke sind weder zum Transport von Mannschaften noch von Gepäck eingerichtet.

Diese Aeusserungen dürfen nicht als eine Kritik an der Ausrüstung einer Geb. Tg. Kp. aufgefasst werden; sie sollen lediglich klarlegen, dass an den Leistungen dieser Truppe nicht der gleiche Masstab angelegt werden darf, wie an denjenigen einer F. Tg. Kp.

Bautechnisch sowohl mit Kabel wie mit Gefechtsdraht, hat die Geb. Tg. Kp. 16 recht gut gearbeitet; betriebstechnisch sollte die Truppe noch mehr Verständnis zeigen für die Bedürfnisse der Kdo.-Stellen. Nicht die «schön» eingerichtete Zentrale ist die beste, sondern diejenige, die möglichst gut über alle Verbindungen und alle angeschlossenen Kdos. orientiert ist, wichtige und weniger wichtige Verbindungen zu unterscheiden vermag und im gegebenen Moment die Leitungen für dringliche taktische Uebermittlungen freizuhalten versteht.

b) *Der Signaldienst* kam bei diesen Manövern trotz günstigster Witterung nicht zur Geltung, obschon dessen Verwendungsmöglichkeiten dauernd in Betracht gezogen und diskutiert worden war. Es bot sich nie eine lohnende Gelegenheit, die Signalisten einzusetzen. Die Mannschaft wurde daher zum Zentralendienst und Gefechtsdrahtleitungsbau verwendet.

c) Für den *Funkerdienst* war hauptsächlich die Verbindung des Div. K. P. mit dem Kdo. der Kav. Br. 3 eine dankbare und lohnende Aufgabe. Die Verbindung mit dem Kdo. Geb. Br. 18 bot wohl eine wertvolle und beruhigende Sicherung der Verbindungen, kam aber der dauernd vorhandenen telephonischen Verbindungen wegen nie voll zur Geltung.

Die Empfangsstation für den Empfang der eigenen Fliegermeldungen arbeitete nach dem Austausch der Mannschaften befriedigend, sofern die Flugzeugsender intakt waren.

Das Abhören feindlicher Fliegermeldungen ergab bis zum Manöverschlusse wertvolle Nachrichten über den Stand der eigenen Truppenbewegungen.

Mit einer dritten Empfangsstation hätte auch der Funkverkehr der feindlichen Bodenstationen aufgenommen werden können, die zu zwei Malen wichtige Telegramme im Klartext übermittelten, wie dies nachträglich vom Korps-Kdo. aus bekannt gegeben wurde. Leider fehlte diese dritte Station.

In der ganzen Manöverzeit vom 5. 9. 0600 bis 7. 9. 1300 während total 55 Stunden hatten die 3 Fk. Stationen der roten Partei zusammen 141 Betriebsstunden aufzuweisen, somit pro Station 47 Stunden, demnach verblieben für Marsch- und Ruhezeiten ca. 8 Stunden. An Telegrammen waren total 67 übermittelt worden, wovon 39 taktischen und 28 technischen Inhalts. (Bei der blauen Partei betrug die Betriebszeit pro Station 41 Stunden, die Zahl der übermittelten Telegramme 59.)

d) Der Brieftaubendienst konnte am 2. und 3. Tage mit wesentlich besseren telephonischen Verbindungsmöglichkeiten arbeiten als am 1. Tage. Doch war sowohl nach dem Rapport des Brieftaubenoffiziers, wie nach den eigenen Beobachtungen und nach der Durchsicht der eingegangenen Meldungen am Abend des 6. 9. das Resultat ein recht mageres. Die Truppe ist noch zu wenig über die Verwendung und die Leistungsfähigkeit des Brieftaubendienstes orientiert. Der Wert und die Nützlichkeit der Brieftauben hängt so sehr von der telephonischen Uebermittlung der Meldungen vom Brieftaubenschlag via Meldesammelstelle an den K. P. der Div. ab, dass Telephondienst und Brieftaubendienst eng zusammenarbeiten müssen, um ein brauchbares Resultat zu erreichen. Aus diesem Grunde wurde schon in den Manövern der 5. Div. 1932 und auch in diesen Manövern bei der roten Partei der Brieftaubendienst dem Telegr.-Chef der Div. unterstellt. Die Notwendigkeit dieser Unterstellung, die wir in

allen Armeen der umliegenden Staaten finden, scheint bei uns nicht von allen Instanzen begriffen zu werden.

e) Die *Stellung des Telegr. Chefs* im Div. Stabe. Die gesamte Organisation des Uebermittlungsdienstes einer Div. in jeder Gefechtsphase bedarf so vieler vorbereitender Arbeiten (Studium des vorhandenen Zivilnetzes, Ausführungsmöglichkeiten mit den vorhandenen Truppenmitteln, Ausarbeitung der Befehle an die unterstellten Organe), dass der Telegr. Chef als Chef des Uebermittlungsdienstes eine der ersten Stellen sein soll, die über die Lage der Truppen und die Absichten des Kdten. orientiert sein muss. Nur dann ist es möglich, den Uebermittlungsdienst so zu organisieren und anzuordnen, dass die Truppe so rechtzeitig mit den auszuführenden Arbeiten und den Verbindungen fertig wird, dass sie taktisch von Wert und wirklichem Nutzen sind. Damit ergibt sich die Notwendigkeit, dass der Chef des Uebermittlungsdienstes seine Orientierung direkt vom Stabschef (bei den niederen Stäben vom Kommandanten selbst) erhält und diesem seine Vorschläge für die auszuführenden Anordnungen vorlegt. Die französische «Instruction provisoire sur la liaison et les transmissions en campagne» 1931, spricht sich darüber wie folgt aus:

«Le chef qui n'oriente pas assez tôt le commandant des transmissions s'expose à ne tirer de ses moyens qu'un rendement insuffisant, et en porte l'entière responsabilité».

Diese Stellung wurde dem Telegr. Chef der Manöver-Div. in weitsichtiger und verständnisvoller Weise eingeräumt. Diesem Umstande war es in erster Linie zu verdanken, dass der Uebermittlungsdienst bei der roten Manöverdiv. in durchaus zweckmässiger, reibungsloser und allseits befriedigender Weise hat durchgeführt werden können, ohne dass die Uebermittlungstruppen allzu sehr angestrengt und überarbeitet worden wären, wie dies meist in anderen Manövern der Fall war. Der zuverlässigen und tüchtigen Arbeit der Geb. Tg. Kp. 16, sowie des roten Fk. Det. der Fk. Kp. 2 ist es zuzuschreiben, dass das, was von oben her verlangt und angeordnet war, restlos zur Ausführung gelangte.